

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierte» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Haltwyplatz

Gratwanderung im Schnee

9. Spezialtour: Wanderatas 1 A. «Zürich Süd-West» — Tour Nr. 41 kombiniert mit Tour Nr. 43 (Tagestour)

Von Langnau a. A. — Unterhalb-Albisalp — Hochwacht — Schnabellücke — Albishorn — Schweikhof — Sihlbrugg (Station).

Bestätigungsstellen: 1a Langnau a. A.: «Langnauerhof» oder 1b Unterhalb: «Löwen» oder 1c Albisalp: «Hirschen» oder 1d Albisalp: «Widdg». Wer nicht wünscht, schon am Anfang der Tour eine Bestätigungsstelle aufzusuchen, kann die erste der drei notwendigen Bestätigungen durch Bildbestimmung ersetzen, indem er auf dem Bestätigungszettel angibt, an welcher Stelle sich das hier abgebildete Vogelhäuschen am Anfang der Tour befindet. 2. Albishorn Rest. «Albshorn». 3a Schweikhof Rest. «Schweikhof» oder 3b Sihlbrugg-Station: Rest. «Waldhaus».

Zum Ausgangspunkt (Langnau a. A.) Mit der Sihlbahn von Zürich-Selnau bis Langnau a. A. Abfahrt 8.15 Uhr. Langnau a. A. an 8.42 Uhr. (Fr. —85).

Rückfahrt a) Mit der Sihlbahn von Sihlbrugg nach Zürich-Selnau. Sihlbrugg ab 17.25, 19.05, 20.12 Uhr. Fahrzeit zirka 40 Min. (Fr. 1.35). b) Mit der Bundesbahn von Sihlbrugg nach Zürich-Hauptbahnhof. Sihlbrugg ab 18.13, 20.06 Uhr. Fahrzeit zirka 42 Min. (Fr. 1.50).

Eine graue, trostlose Nebeldecke lastet über der Stadt. Die Berghänge sind nicht sichtbar. Die Sonne scheint die Menschen vergessen zu haben, bedrückt eilen sie ihren Geschäften nach. Jetzt wandern? Auf den Berg, rücken, dem Grat entlang, 400 Meter über der Stadt? Jetzt? Wird's oben besser sein? — Herrlicher Sonnenschein! so tönt's in den Wetterberichten aus den alpinen Winterkurorten. Der Mittelländer bescheidet sich. Vieleicht taucht sein Berglein mit den Tannenspitzen ins Sonnenreich.

Zwei Männer der Wanderbund-Kommission rafften sich auf, studieren den Wanderatas und koppeln Tour 41 und 43 zusammen: Langnau-Unterhalb-Albisalp-Hochwacht-Albshorn-Schweikhof-Sihlbrugg.

Am frühen Morgen fährt das Bähnchen der Sihl entlang. Der Fluß existiert nicht mehr. Ein weißes Eisplattenband schlängelt sich zwischen den Waldhängen hin. Dafür durchfließen Nebelschwaden die einzigen Tannenwipfel. Eine Tochter aus Langnau sitzt den Wanderern gegenüber und liest hingegeben einen Liebesroman. Werden sie einander kriegen? Natürlich! sagt sie und findet es so natürlich, als die Sihl im Frühjahr wieder als rauschendes Wasser das Tal durchrost.

Wir schreiten im Aufstieg dem Dorfbach entlang, an verwitterten Kieselhäusern und an der alten Mühle vorbei, die kein Mühlrad mehr treibt. Da glitzert der goldene Schild des «Löwen» in Unterhalb auf. Es riecht nach massivem, behäbigem Bürgerum in der blitzsauberen Gaststube. Ein uralter grüner Kachelofen mit weissen Sprüchen muß den Neid jedes ausgetrockneten Zentralheizungsmiters erregen. Und was wir am meisten in der Gaststube bewundern: Die auf den Millimeter exakt ausgerichteten und eingedeckten Stuhlreihen und Stuhlbeine rings um die Tische.

Die Nebeldecke wird mit jedem Meter Aufstieg leichter und leichter. Tiefblaue Himmelsflecken leuchten durch. Auf dem Wege durch den Wald setzt unser Staunen ein. Wir stapfen nicht durch Schnee und starr vereisten Tannenwald, wir fühlen uns plötzlich in einen Märchenwald versetzt. Die weißglasierten Tännchen zwischen den schlanken Hodstämmen schlagen unserer Phantasie ein Schnippchen. Da umklammert ein weißer Samichlaus mit Riesenspatzen hilfesuchend eine Tanne.

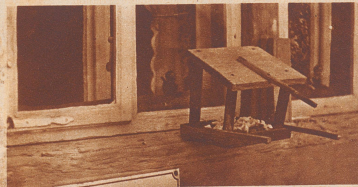
Der ausgehungerte Kopf eines wiehenden Pferdes reckt



Schnee und Eis haben aus den vielen Tannen, die rechts am Wege stehen, eine riesig hohe langgezogene Mauer geschaffen, die undurchdringlich scheint. Nur zwischen dem Boden und den untersten Zweigen schimmern dunkel und geheimnisvoll die Baumstämme durch und ein Streifen heller Lichtung.



Die Drihte über Wiesen und Wald gespannt, durchziehen reifbehangene wie Notenlinien die Tannenwipfel und bringen eine musikalische Note ins Landschaftsbild.



Ein Vogelhäuschen als Nulknacker. Wer findet es? — Die richtige Angabe erspart den Stempel der ersten Bestätigungsstelle.

sich aus der Schneelast. Aus den Schneefalten eines äh-zenden Tännchens blickt uns das Gesicht einer mild-lächelnden Madonna entgegen. Habe ich zu wenig geschlafen? Bin ich übermüdet? Doch mein Kamerad wird von ähnlichen Gestalten verfolgt und reibt sich die Augen aus.

Der Wind pfeift klierend gegen den Eispanzer einer riesigen, langgezogenen Tannenmauer und weht uns den Schnee vor die Füße. Bis wir, in Windteile und vor bei-der Kälte geborgen, im Walde dem Albigrat entlang gehen. Nebel und Himmelsbläue bekämpfen sich über unseren Köpfen. Wo die Sonne durchbricht, glitzern die

Eiskristalle golden auf, und Silberfäden gleiten über die Schneemassen in den Bäumen. Geknickte Tannen überqueren den verwehten Pfad. Still geworden, machen wir, einer in den Schneestapfen des andern, unsere Gratwanderung.

Auf der Hochwacht glitzert der wurmstichige Holzpavillon im Sonnenschein wie ein griechisches Göttertempelchen. Die mit Reif überzuckerten Bäume und Gesträucher vor dem sattblauen Hintergrund bilden feenhafte Kontraste. Und in der Tiefe ertrinken Häuser und Menschen im Grau.



Wenn der Wanderer im letzten Viertel seiner Gratwanderung einen Durchblick auf die vertraute Häusergruppe wirft, dann soll er nicht den Schweikhof vor sich wähen. Das ist erst Oberhalb bei Hausen.

Der Wirt vom Albishorn steht grüßend unter der Tür und freut sich auf kurzweilige Gäste. Wir freuen uns über die gastliche Wärme und den heißen Kaffee. Bald poltern noch vier Männer aus Hausen zur Türe herein. Die klopfen unter einer riesigen Petrollampe, die als Scheinwürdigkeit frisch bronziert von der Decke hängt, gleich mit dem Wirt einen Jaß.

Die Fensterscheiben erlöchen in der Dämmerung. Wir müssen weiter. Die Tannen frösteln im schleichenden Nebel, die blauen Himmelslücken haben sich geschlossen. Wir sind froh über unsere warmen Schneeschuhe und Pullover. Der Begrüßten senkt sich, so stapfen wir den letzten Teil unserer Gratwanderung, bis uns die Dachfirste vom Schweikhof entgegenstaren. Die Dämmerung flüstert ihr Schlummerlied auch in der Wirtstube des Schweikhofes weiter. Doch — in 20 Minuten müssen wir in Sihlbrugg sein. Noch ein Stück durch den schlafenden Wald, dann stürmen wir in die beleuchtete Sihlbahn. Die Albiskette erlischt in Nebel und Nacht.

Viele meinen unter dem Eindruck der heutigen Skibegeisterung, nur der vermög den Winter zu genießen, wer über lange Bretter und die zugehörige Ausrüstung verfüge. Jeder andere sei dazu verurteilt, hinter dem Ofen zu sitzen und den Anbruch des Frühlings abzuwarten. Falsch geraten!

Die Winterwanderung hat ihre mannigfachen Reize; sie ist ebenso erfrischend — und noch viel notwendiger eigentlich als die Sommerwanderung. Ist doch die Stubeiluft im Winter erheblich dicker als im Sommer! Auch im Winter, g e r a d e im Winter, jeden Sonntag hinaus in die Natur, wo das Auge des Naturforschers und des Künstlers auch im bescheidensten, stillen Landschaftswinkel stets neue Reize entdeckt!

Gutes Schuhwerk und zweckentsprechende Kleidung vorausgesetzt: Wasserdichte, feste Marschschuhe und eine Bekleidung, die uns erlaubt, uns genau der Hitze und Kälte anzupassen. Beim Steigen, in der Bahn oder im geschlossenen Lokal Mantel, Rock und Pullover aufgemacht oder über den Arm, vielleicht in den Rucksack. Beim Halten und auf zugehen Gräten die Kleidung wieder ergänzen.

Je mehr Winterwanderungen du machst, um so mehr Schönheiten wirst du entdecken und zu schätzen wissen, um so leichter erträgst du die sechs Arbeitstage, um so bessere Arbeit leistest du und um so besser wirst du alles, was dir in die Quere kommt, ertragen. Gerade die langen Abende und der Sonnenmangel im Winter wirken auf viele Leute stark verstimmend. Da kann eine solche Winterwanderung Wunder wirken.

Also, den Wanderatas zur Hand! Wohin gehen wir am nächsten Sonntag?

Weitere Winter-Spezialtouren im Wandergebiet Zürich und St. Gallen befinden sich in Vorbereitung und werden in den nächsten Nummern bekanntgegeben.

Wanderprämien für alle Spezialtouren gültig: (Wenn nichts Besonderes angegeben)

- 1. Prämie:** Gratis-Aufenthalt von einer Woche in einem an der Spezialtour gelegenen Hotel nach freier Wahl Zimmer und volle Beköstigung. Gültig bis Mitte 1934. Wert zirka Fr. 50.—. Die Vergünstigung kann auf Familienangehörige übertragen werden, falls das Mitglied, dem die Prämie zufällt, verhindert sein sollte.
- 2. Prämie:** Gebrauchsgegenstände im Werte von Fr. 10.— bis
- 3. Prämie:** Fr. 30.— oder Bargeldprämien in gleicher Höhe.
- 4.-10. Prämie:** Verschiedene Geschenke als Trostprämien im Werte von 3 bis 6 Franken.

Das Recht zur Bewerbung um die zur Verteilung gelangenden Wander-Prämien hat jedes Mitglied des Wanderbunds, bzw. jeder Jahres-Abonnent der «Zürcher Illustrierten». Die Prüfung der Einsendungen und die Beurteilung des Wertes, den sie für unsere Bestrebungen haben, ist Aufgabe der Geschäftsstelle des Wanderbunds, deren Entscheid, auch bezüglich der Zuteilung der Wander-Prämien, sich jeder Einsender unterwirft. Die Namen der Empfänger der ersten drei Prämien werden jeweils um Mitte des der Wanderung folgenden Monats in den «Mitteilungen des Wanderbunds» veröffentlicht.



AUFNAHMEN HS. STAUB

Der «Löwen» in Unterhalb zeigt an seinem alten Kachelofen zwei alte Sprüche, die die Wirte nicht um viel Geld hergibt.